

sonstlich siedende  
en in der Stadt  
stadt ein Vogt  
6 50 Uhr. Get.  
unter D. L. in

orannten  
ee,  
9 Ngr.  
Reizig,  
Nr. 27.  
ungen kann  
da er im Schre-  
pt verhafte ist.  
0 bis 200 Uhr.  
zagen bei Furch-  
nstrasse 1.

Flüster.  
gute Unterhaltung  
it am 2-8 Uhr.  
pt. Mietze un-  
d. d. W. nicht-  
sten. **W**  
eine Woche als  
er warten wir  
seithe 3. Klang  
singe sowie es  
wurde zu unter-  
stellen zu verleihen.

an der Quelle  
dieses Broder  
n Kaisischen  
ritme.

Augenbra-  
ch in jede gro-  
ße Straße. Auch  
Stadtmauer,  
einsch. Alter-  
ten Kreis,  
cker,  
falte. Mo-  
at

uration  
bergung ist mit  
des Mittel zu  
sach, Lamp-

z. u. Lebe-  
neßt. Wirt-  
t.

r Aufzählt  
mittag, abso-  
nen. Datei  
ben den 19.  
verm.

nacher.  
voller und ex-  
alten lauerete

heraus  
den  
einen.

aktivität, Ga-  
tum Gläubern  
etischheit  
Leipz.

zen und  
en!  
an Brude-  
rausen lie-  
er am empfe-  
d. 1. Jan.

auter.  
up).

o vertretende  
ich die janz  
braucht, mei-  
dig gekenn-  
et hörigstet  
hätigen und  
d. gässlich et-

800  
4. Kommt.  
neiter Brust-  
t. 15 Uhr.  
icht zu haben  
altheholz &  
beden.

zu mir warnt  
elbahn in der  
zu verachtet  
ren. Gauß  
ter. Dies ist  
d. Althad-  
e lange Dame  
reinhabet,  
neßt Cab-  
g. u. Gehend  
ter G. v. O.

a. w. gefü-  
6. 4. Gra.  
sage.

Abschein:  
Jährlich 7 Mr.  
Ausgabe  
werden angenommen:  
Mittwoch 6. Sonn-  
tag 8. Mittwoch  
18 Uhr:  
Marktstraße 18.

Abzug in die Blätter  
Sind eine erfolgreiche  
Werbezeitung.  
Auflage:  
18,000 Exemplare.

Abonnement:  
Jährlich 30 Mr.  
Bei unentgeltlicher  
Ferien in's Aus-  
Durch die Königl. Ge-  
burtstage 22 Mr.  
Einzelne Nummern  
1 Mr.

Ausgabenpreise:  
Für den Raum von  
gepflanztem Zeit.  
1 Ngr.  
Unter „Ringelbach“  
bis Seite 2 Mr.

# Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Redakteur: Theodor Stobisch.

Deut und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. Februar.

— Vom Landtag. Nachdem die erste Kammer in der letzten Woche das freiliegende Rechtsgesetz (Referent: Geh. Hofrat Dr. Albrecht) angenommen und dabei nur in einigen, nicht gerade sehr erheblichen Punkten von den Bedürfnissen der zweiten Kammer sich entsetzt hatte, dat diejenige vorstellte das sogenannte Disponentengesetz beraten und abschließend gegen 10 Stimmen angenommen. Referent war der Oberappellationsgerichtspräsident Dr. Schedel. Aus den Berhandlungen ist hervorgegangen, daß die Berichtigungen, die vorbergegangen waren, das die Gesetzesvorlage auf Grund des Abg. Mittler, als könnten sich nunmehr auf Grund des neuen Gesetzes in Sachen Religionsgemeinschaften bilden, bei denen die Doppelheit oder die Polysynthese, wie bei den Mormonen, Blaubekannte sei, von dem Vertreter des Gultus als grundlos abweichen würden. Der Superintendent Dr. Ledder und Kammerherr Dr. Erdmannsdorff rechtfertigten der evangelisch-lutherischen Kirche trotz der Sündhaftigkeit des Gesetzes die Stellung zu lassen, welche die Kirche gegenüber der Civilisten und den sonst in dem Disponentengesetz behandelten Plänen einzunehmen habe. Der letztere meint, daß da nunmehr denken, die sich innerhalb der Kirche nicht mehr wohl fühlen, der Gaukram gegeben werde die Kirche auch dasselbe Recht bekommen habe, das jetzt vorgeschrieben ist. Ja Vergangenheitsgefallen heißt: ein Mitglied ausgewichen! Allmählich würde doch wohl auch die schwatische melden. Anmerkung des Abgeordneten. Wegen die so, welche die Civilistische Kirche einfließen, ehe sie der Vertreter des Abgeordneten, Herr Domkapitular Hoffmann. Er bestandene diese Verhinderungen auf Stützung der Katholiken. Er durfte als Diener der katholischen Kirche ohne die größte Unbillverleumdung die eigene Verleumdung und Bekämpfung seines Gegenübers in der Kammer solchen Bestimmungen nie zuzulassen. Gingen Katholiken solch eine Civiliste ein, so müsse die die Seiten des Staates erlaubt sein, solche Geweichungen seien aber vor dem Richterstuhl des katholischen Gewissens durch und durch unzulässig, vor dem Richterstuhl der katholischen Kirche durch und in so unerlaubt, verboten, ja, in strengem Sinne fälschlich, ein allgemein-eherlich der katholischen Gemeinden in Sachsen, mit Verlust aller geistlichen Wohlbahnen und Gnadenmittel verbunden, eine offenkundige Verunglimpfung der Religion, deren Namen die Katholiken nicht deslowesten beibehalten dürften auf Grund eines besondern Gesetzes, jedoch sie leicht dem Wahne befallen könnten, daß sie, trotz ihrem innern Abstand von der katholischen Kirche, nicht aufhören, Katholiken zu sein und zu bleiben, weil ihnen von Staats wegen erlaubt sei, diesen Namen fortzuführen. Der Vertreter der Regierung, Justizrat Ebstein, wodurch u. a. zur Vertheidigung der Civilisten darauf hin, daß es ja nicht mehr möglich sei, Ecken zwischen Civilisten und Richterstuhlen zu verdecken, da man sich im Auslande trauen läßt. Sollte nun der Staat solche Eben gewaltsam trennen und als Konkurrenz bebandeln? Das wäre ein öffentliches Vergericht und eine ungerechtigkeit gegen die Meide der aus solchen Eben entstammenden Kinder. Der Präsident Dr. Kriesel stimmte für die Abstimmungen bei, er erklärte sie aber als nicht mehr zu aufzuhalten. Wer von der Kirche abspringen wolle, dem könnte der Staat, wenn er nur die dauerlichen Wirkungen des Geburt und des Todes ins Auge lasse, doch leichtlich nicht schaden. Schon verhagen, selbst wenn er ein von der Kirche abgetrennt sei. Daher stimme er dem Gesetze bei. In dem s. weiter den Auftakt aus einer anderen besprochen, erwähnte der Superintendent Dr. Ledder einen Anfang zu dem konstituentiven Staat. Obwohl nun die Annahme des Gesetzes gegen 10 Stimmen erfolgte, der Kronprinz stimmte für die delikate Reform. Es läßt sich nach den Erfahrungen des katholischen Domkapitulars und des Leipziger Superintendents doch unwider vorzusehen, daß die Handhabung der Civilisten Seiten der katholischen Kirche auf ähnliche Schwierigkeiten stoßen werde und daß auch bei dem etwaigen Rücktritt evangelischer Christen schwierige Verhältnisse entstehen können, die unserm kirchlichen Leben höchst fremd wären. Weder der Geist der Toleranz, der bisher in unserem Lande walzte, auch in Zukunft nicht gerichtet werden, möge er aus dem großen Fortschritt, der durch das Dämonenten erreicht wird, neue Rührung ziehen!

— Gewerbeverein. Abermals wird über den Eingang verschiedener Gaben von Frauenhand für den Haushalt berichtet; es beteiligen sich die Frau Schubert, Frau Gersdörfer, Frau Weiß und Frau Polz. — Kaufmann Überstein spricht über Wäschewindmaschinen, führt drei verschiedene Systeme herbei und empfiehlt einen Apparat, dessen Preis 10; 12. beträgt und der, wenn er an der Wanne festgeschränkt ist, zwischen seinen Gummivalven nicht nur die feinsten Wäsche sondern auch Wolldecken, Kleidungsstücke mit Knöpfen u. s. m. durchgehen läßt, das Wasser dabei aber so ausdrückt, daß es in die Wanne zurückfließt und die Wäsche aufgehängt werden kann. — Dr. Neumann spricht über einen Thermometograph oder ein selbstregistrierendes Thermometer, welches man sich selbst herstellen kann, Kaufmann Harnapp über elektrisches Kohlenlicht und Dumont'sches Kallicht und führt letzteres im Experiment vor. — Photograph Krone läßt das Ergebnis der Mitteilungen über das Geronlicht, das Magnesiumlicht und das Licht, welches neuwendig dargestellt wird durch Magnesia, Kohlensäure Magnesia und Titanäure, was photographische Aufnahmen bei Nacht ermöglicht und durch einen parabolischen Spiegel 7 Meilen weit reflektiert werden kann. — Schließlich hält Professor Dr. Suhdorff einen höchst anziehenden und belehrenden Vortrag über Nachthelliges und zu Vermiedendes in Wohnung, Küche und Haus. Wir kommen darauf ausführlich zurück.

— Friedrich Wilhelm Voth. Fünfzig Regierungsjahre im Reich der Bühne, wo der Dornenkrone mehr als die

goßnen Baden, das ist ein Schimmer in der Theatervelt, nach dem auch das Publikum blidt, zumal es hier einen Darsteller betrifft, der an 37 Jahre lang zu den hervorragenden Mitgliedern des Schauspiels an unserem Hoftheater zählt. Der Jubilar wurde zu Stettin am 7. März 1800 geboren und betrat zum ersten Male die Bühne am 10. Februar 1820 zu Frankfurt a. M., wo ihm unter der Direction des Grafen Hahn die Rolle des Spiegelberg in Schiller's „Näuber“ zugewiesen wurde. Später an grüheren Bühnen, kam er im Jahre 1832 von Hm mit dem Director Minzberg nach Leipzig, wo er im Jahre der Intriguants ganz außerordentliche Anerkennung fand. Es gab damals in Leipzig ein großartiges Theater, vor dem schon früher die bedeutendsten Darsteller, wie Julian, Ludwig Devrient, Pius Alexander Wolf und andere, großen Respect hatten. In jener Zeit dominierten Stücke, wie Porte-enrouth, das Freudenhaus zu Dijon, drei Tage aus dem Leben eines Spielers u. s. w. Hier, wie auch in klassischen Stücken, war Voth eine Persönlichkeit, ein gefeierter Name. Die Leipziger damals äußerst schaftig lebten, ausgestattet von Amadeus Wendt, Methusalem Müller, U. Schütz, Gustav Sellen o. Alvensleben, D. Böhme und anderen, besprach eingehend und rühmlich seine Leistungen und nicht selten, wenn Voth nach dem Theater schritt, nahmen die Studenten die Mütze vor ihm ab. Leider war seines Bleibens am Leipziger Stadttheater nicht von langer Dauer. Die Generaldirection des Dresdner Hoftheaters hatte schon seinen Wert erkannt, als er im Monat August des Jahres 1831 an vier Abenden auf der Hofbühne als Gast aufgetreten war. Sie berief ihn an das Institut und er trat sein Engagement hierfür am 22. Oktober 1833 mit der Rolle des Abt. Wellenberger in dem Ifflandischen Schauspiel „Die Advocate“ an. — Während dieser Zeit blieb Voth der Unruhe und betrat bis heute die Hofbühne in 4000 Vorstellungen, darunter nicht nur in klassischen Stücken von Lessing, Göthe, Schiller, Shakespeare, Calderon, Molier; er wirkte auch in den Stücken der neueren Dichter: Mosen, Laube, Gutzow, Raupach, Prinzessin Amalie von Sachsen etc. Ja selbst in Bereich der Posse war er thätig und ist allein in Niederösterreichs Posse 180 Mal wirtsam gewesen. Sein Jubiläum, umgeht von 50 Jahren, sein Ehrentag steht bevor und sicherlich wird es nicht an Dozenten aller Art fehlen, die der würdige Veteran unserer Hofbühne mit vollem Fleiß verdient.

— Träulein Pichler vom Stadttheater zu Breslau ist bei dem hiesigen 1. Hoftheater in festes Engagement getreten. — Herr Hofchauspieler Hesse, welcher am Sonnabend von einem Schlaganfall getroffen wurde, ist vorgestern Abend gestorben. — Ueber die Dienstoefnisse der Offiziere des Breslauer Landsturmes ist jetzt eine neue Verordnung erschienen, in welcher unter Anderem die Bestimmung enthalten ist, daß bis Ablauf des Jahres 1872 die Beförderungsvorschläge von Vicefeldwebeln zu Landwehroffizieren bis zur zweiten Höhe, vom Jahre 1873 bis Ende 1876 bis zur 11. Ranghöhe der vorgeschriebenen Statutarstärke zulässig sein sollen. Die Veranlassung hierzu dürfte die große Zahl von aronierten einjährig freiwilligen bieten, die in den neuen Landesteilen Preußens sowie in Sachsen ihrer Militärpflicht auf diese Weise entzogen werden, möge er aus dem großen Fortschritt, der durch das Dämonenten erreicht wird, neue Rührung ziehen!

— Die Sächsische Bank gibt für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von mindestens 9 Prozent. — Im Weinhold's Sälen wird kommenden 20. Februar ein großartiger Maskenball stattfinden, der wohl in Bezug auf sein Arrangement und die Beteiligung mehrerer Corporationen noch nie hier gefeiert wurde. Das Ganze geht vom hiesigen „Kaufmännischen Verein“ aus, welcher zu dieser Feierlichkeit die Gesellschaften „Societät“, „Dresdner Opernball“ und „Albina“ eingeladen. Es dürfte dies also ein sogenannter Central-Maskenball sein, der, wie wir hören und wie sich bei solcher Verhüllung voraussehen läßt, durch besonders glänzende Ereignisse sich auszeichnen wird. So sollen unter Anderem auch die vier Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde, zur plastischen Darstellung gelangen und durch Aufzüge hunderte Überraschungsszenen breiten. Dieser Festzug findet um 9 Uhr statt und sind besonders Quadrille hineingewiebt. Um 11 Uhr zeigt der Opernball die allgemeine Demaskierung an, welche das lastium fidelitatis bildet, an welches sich das bekannte in dulci jubilo anschließt, dessen Ende wir noch nicht wissen.

— Zu einem hiesigen Gastwirth kam d'her Tage ein Unbekannter und bot ein Flaschen Wein zum Kauf an. Sein Aufstreben und seine Angaben befehligen die Bedienen des Wirths und der Kauf wurde abgeschlossen. Kaum hatte sich aber der Wirth auf wenige Minuten entfernt und den Weinwinkelaufkäufer allein in dem Zimmer zurückgelassen, als der Letztere sofort die günstige Gelegenheit wahrnahm, sich einen in der Stube hängenden Schlafrock anzueignen und damit das Weite zu suchen. In dem Rode befand sich außer anderen Effeten auch ein Cigarrenetui; durch dieses ist, wie uns mit-

getheilt wird, die Entdeckung des Dieses erfolgt, da derselbe in der Umgegend Dresdens von einem Gesindelange angehalten, über eine ohne sein Wissen in dem gebrauchten Etui befindliche, auf den Namen des Besitzhauses lautende Rechnung keine Auskunft zu geben vermochte und sich hierdurch verrath.

— Ein ziemlicher Menschenauflauf entstand gestern Nachmittag vor dem Hause der kleinen Brüdergasse Nr. 11, aus dessen Fenster sich ein dicker Qualm über die Straße wölzte. Die Vermuthung einer Feuergefahr erlebte sich infoweit, als nur anhäufster Asch zur Dette hinausgebrannt war und unter Feuerstürze des Dachaufbaues mit großer Qualmverbreitung sich gefährlos über die Sophienkirche und das Prinzenpalais verzog.

— In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt mehrfache Diebstähle dadurch ausgeführt worden, daß ein junger Mann zur Abendzeit sich in fremde Geschäfte heimlich eingeholt, zu dem Zwecke die oberhalb der Laden türen befindlichen Klingeln gehalten, darauf die Thüren leise geöffnet und nachdem er einmal Eingang gefunden, Waaren aus den einzelnen Geschäften gestohlen hat. Es dürfte dieser Bursche wohl Aufmerksamkeit verdienen.

— Ein originelles Wettrennen wird nächst Sonntag Nachmittag stattfinden, und zwar von acht rothen und grünen Dienstmännern. Der Sammelplatz ist auf dem Dippoldiswalder Platz. Wenn es auf dem Kreuzturm 4 Uhr geschlagen, ist das Doppelquartett seine Beine in Bewegung und der Loun geht durch die Johannis-, Friedr., Marien- und Moritz-Allee bis zum Moritzmonument. Von dort nach dem Dippoldiswalder Platz zurück und dies alles in zwölf Minuten. Den Sieger werden als Preis ein Paar lange, rimblederne Stiefel aus der berühmten Fabrik von J. Hammer in der Schloßstraße. Der letzte Nachzügler erhält ein Paar hölzerne Pantoffeln.

— Im zoologischen Garten waren vorgestern Morgen 15 Grad Kälte, in Streichen beim Hofgärtner, Löbau u. s. w. 16 Grad. Gestern früh zeigte der Thermometer im zoologischen Garten sogar 18 Grad Kälte.

— Das Dresd. Journal erklärt die Nachricht für vollständig unwahr, daß eine wesentliche Veränderung in der Form der zeitigen Gesindelasten beabsichtigt worden sei.

— In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. fand ein Anwohner der Lützowgasse beim Betreten seiner Wohnung die Diele und einen in der Nähe des Ofens befindlichen Kasten mit Braunkohlen brennend. Das Feuer, welches von der herbeigerufenen Feuerwehr wieder gelöscht wurde, bevor eine weitere Ausdehnung möglich war, ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß aus dem geöffneten Ofen Funken in den Rohrschlüssen gesprungen sind.

— Der von uns erwähnte Kaufmann Bredig, welcher von Löbau aus mit einer Dame flüchtig geworden und in Zürich bekanntlich zur Haft gebracht worden war, ist nunmehr mit seiner Gesellschafterin an das Bezirksgericht Löbau abgeführt worden und sieht nach diesem Winterausflug in die Schweiz der Untersuchung entgegen.

— Vorgestern versuchte sich in Leipzig ein Arbeiter mittels Phosphor das Leben zu nehmen. Die genossene Quantität möchte indeß zur Errichtung des beabsichtigten Zweedes nicht hinlänglich gewesen sein, denn der Lebensmüde verfiel nur in Krämpfe, welche aber so heftig waren, daß er, um seinen Transport nach dem Stadtkrankenhouse zu ermöglichen, vorher mit dem sogenannten Tollriemen gefesselt werden mußte.

— Am 6. d. Wends nach 10 Uhr wollte der Gutsbesitzer Gröder aus Nennig noch den Übergang über die Eisenbahn zwischen dem Bahnhofe Kierspe und dem Haltepunkte Böhlen mit Pferd und Wagen passiren, obwohl die Barrieren geschlossen und mit einer Laterne versehen waren. Das Pferd zertrümmerte die erste Barriere, kam jedoch auf dem Bahngleis zum Fall und erlitt dabei eine solche Verletzung, daß es weggebracht und getötet werden mußte. Glücklicherweise war es dem Bahnwärter gelungen, dem von Altenburg herankommenen Zug ein Signal zu geben, so daß derselbe vor dem Übergange rechtzeitig anhielt und nach einer unfreiwilligen Pause von 10 bis 15 Minuten seine Reise nach Leipzig fortsetzen konnte.

— Am 1. d. M. früh wurde die veregelte Schuhmacher Thümmler in Hermsdorf an einem Baum hafelbst ertröten aufgefunden. — Am 2. hat sich in der zweiten Morgenstunde die 85jährige Witwe Gödner in Wutzen aus dem Schlafräume herausgestürzt, was einige Stunden darauf ihren Tod zur Folge gehabt hat. — Am 4. war der 49jährige Hauptschul Lehrer und Zimmermann Gödner in Niederschönberg im Walde mit dem Füllhorn eines Baumes beschäftigt, als er von dem herabfallenden Gipfel desselben, der bereits früher vom Winde abgerissen, aber in den Asten hängen geblieben war, so unglücklich in den Nadeln getroffen wurde, daß er auf der Stelle den Geist